



Erfahrungsbericht Karlstad University

Erasmus Auslandsemester – Karlstad, Schweden
17.01.2022 – 05.06.2022

Duale Hochschule Baden-Württemberg – Stuttgart
Mats Thiele – Wirtschaftsinformatik Applicationmanagement
(wi20205@lehre.dhbw-stuttgart.de)

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbereitung des Auslandsaufenthalts	3
2	Studienumfeld	4
2.1	Wohnen	4
2.2	Freizeit	5
3	Studium.....	6
3.1	Karlstad University	6
3.2	International Office	6
3.3	International Practical Placement – ISGC99.....	6
3.4	Business by Web and Web Analytics – ISGA97	8
3.5	General Project Management Methodology – IEGA61	8
4	Studienort.....	9
4.1	Karlstad.....	9
4.2	Wochenendtrips	10
4.3	Reisen.....	11
5	Finanzieller Aufwand	13
6	Gesamtbewertung des Aufenthalts.....	13

1 Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Ich habe das vierte Theoriesemester an der Karlstad University in Schweden verbringen dürfen. Da es sich um einen durch Erasmus geförderten Aufenthalt handelt, unterschied sich der Bewerbungsprozess etwas von anderen Studierenden. Zu Beginn des zweiten Semesters hat das Auslandsamt der DHBW einen freiwilligen Vortrag angeboten, um einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten eines Auslandssemesters darzustellen. Innerhalb der EU gibt es bereits diverse Partneruniversitäten, die jährlich eine bestimmte Anzahl an Austauschstudierenden annehmen und zusätzlich durch die EU finanziell gefördert werden. Teil des Erasmus-Austauschprogramms für den Studiengang DHBW Stuttgart Wirtschaftsinformatik ist auch die Karlstad University in Schweden.

Anfang März im Vorjahr des geplanten Auslandssemesters musste ich ein Formular mit persönlichen Daten, meinem aktuellen Schnitt an der DHBW und der Zustimmung der LBBW an den Studiengang senden, um mich auf den Platz zu bewerben. Je nach Gasthochschule wird hier gelost oder nach Noten ausgewählt. Kurze Zeit später erreichte mich die Zusage des Studienplatzes mit Erasmus-Förderung und darauffolgend musste ich bis Mai meinen geplanten Aufenthalt im Ausland beim Auslandsamt anmelden. Dieser Prozess ist administrativ und entspricht keinem weiteren Bewerbungsprozess, da die Zusage durch den Studiengang in diesem Fall bereits erfolgt ist. Anschließend folgten die Absprachen mit dem Studiengangsleiter bezüglich der Lerninhalte und die Anmeldung/Kurswahl an der Gasthochschule.

Da an der DHBW kein weiteres Semester angehängt werden kann und Module nicht wiederholt werden können, müssen die im Ausland belegten Module mit den Lerninhalten der DHBW größtenteils übereinstimmen. Hier ist zu empfehlen und möglichst enge Zusammenarbeit mit dem Studiengangsleiter anzustreben, da so die beste Lösung für die Modulwahl gefunden werden kann. Das zentrale Dokument spielt hierbei das Learning Agreement. In diesem „Vertrag“ wird festgelegt, welche Module im Ausland die „verpassten“ Module an der DHBW abdecken und wie. Bei mir konnten abgesehen von einem Teil eines Moduls alle Module abgedeckt werden, sodass ich lediglich eine Ausarbeitung als Assignment für die DHBW verfassen musste. Alle weiteren Module wurden entsprechend in Schweden belegt und an der DHBW angerechnet. Da der Studiengangsleiter für die Anrechnung verantwortlich ist, bekomme ich beispielsweise aber lediglich 15 ECTS-Punkte von den 30 abgeschlossenen ECTS-Punkten angerechnet.

Nach dem erfolgreichen Bewerbungs- und Anmeldungsprozess musste noch der Erasmus-Förderungsvertrag bearbeitet werden. Da Schweden in der EU ist, benötigt man als deutscher Staatsbürger keinen Reisepass und auch kein Visum zur Einreise. Für die Erasmus-Förderung gibt es beispielsweise einige Vorgaben bezüglich der Versicherungen, die benötigt werden.

2 Studienumfeld

2.1 Wohnen

Im Bereich Wohnen bietet Karlstad optimale Voraussetzung für günstiges und unkompliziertes Leben. Normalerweise rechtzeitig vor dem Beginn des Semesters meldet sich die Vermietungsfirma der Studierendenwohnungen KBAB per Mail bei allen Austauschstudierenden und fragt nach der gewünschten Zimmergröße. Da begründet durch die veränderten Studienverhältnisse durch die Pandemie das letzte Semester etwas länger in den Wohnungen bleiben durfte, lief dies allerdings bei unserem Jahrgang chaotisch ab. Meine Mail kam erst zwei Tage vor der Anreise und beinhaltete die Information, dass es für mich erst ab Februar eine freie Wohnung gibt und dieses Jahr die Wahl der gewünschten Zimmergröße nicht möglich ist. So



zog ich also für die ersten vier Wochen in ein Hostel (siehe links) auf Rechnung von KBAB. Da dort aber auch etwa 20 weitere Austauschstudierende untergebracht waren, bildete sich eine Freundesgruppe, sodass das Hostel rückblickend mehr Vor- als Nachteile enthielt. Anzumerken ist allerdings, dass ich so etwa 30-40 Minuten morgens zum Praktikum anfahren musste. Anfang Februar wurde mir nun die mittlere Zimmergröße zugeteilt, wobei der Einzug reibungslos funktionierte. Jedes Zimmer am Campus enthält ein eigenes Bad mit Dusche, Toilette und Waschbecken. Zudem ist es grob möbliert mit Kühlschrank, Bett, Nachttisch, Regal, Schreibtisch und Kleiderschrank. Die Zimmer sind schön und ausreichend groß, jedoch teilweise etwas leer, sodass etwas Geld ausgegeben werden musste, um die Wohnung wohnlich zu gestalten. Die Küche befindet sich für den gesamten Stock auf dem Flur und beinhaltet einen Herd, Lagermöglichkeiten, Gefrierschränke, Sitzmöglichkeiten und einen Balkon/Terrasse. Da Besteck, Töpfe, Pfannen etc. lediglich von vorherigen Jahrgängen übrig sein können und nicht zentral durch KBAB bereitgestellt werden, hängt es sehr von Glück ab, wie viele Küchenutensilien auf eigene Rechnung besorgt werden müssen. Der Vorteil des Frühjahrssemesters ist allerdings, dass man oft noch einige Sachen vom vorherigen Semester direkt abkaufen kann. Ansonsten sind Ikea und Second-Hand-Läden sehr zu empfehlen, um

Zudem ist es grob möbliert mit Kühlschrank, Bett, Nachttisch, Regal, Schreibtisch und Kleiderschrank. Die Zimmer sind schön und ausreichend groß, jedoch teilweise etwas leer, sodass etwas Geld ausgegeben werden musste, um die Wohnung wohnlich zu gestalten. Die Küche befindet sich für den gesamten Stock auf dem Flur und beinhaltet einen Herd, Lagermöglichkeiten, Gefrierschränke, Sitzmöglichkeiten und einen Balkon/Terrasse. Da Besteck, Töpfe, Pfannen etc. lediglich von vorherigen Jahrgängen übrig sein können und nicht zentral durch KBAB bereitgestellt werden, hängt es sehr von Glück ab, wie viele Küchenutensilien auf eigene Rechnung besorgt werden müssen. Der Vorteil des Frühjahrssemesters ist allerdings, dass man oft noch einige Sachen vom vorherigen Semester direkt abkaufen kann. Ansonsten sind Ikea und Second-Hand-Läden sehr zu empfehlen, um



nicht übermäßig Geld für ein halbes Jahr auszugeben. Nach Abschluss des Semesters muss das Zimmer umfangreich gereinigt werden, wobei hier der Instagram-Account von KBAB mit kleinen Anleitungsvideos sehr zu hilfreich ist.

2.2 Freizeit

In der Freizeit sind viele Möglichkeiten in Karlstad gegeben. Spazieren gehen am Vänern, gemeinsam Kochen am Campus oder weitere Aktivitäten sind ohne großen Aufwand möglich. Die Studierendenvereinigung vor Ort bietet mit Kauf als Verein die Möglichkeit jeden Tag in der Woche gemischt mit einheimischen und ausländischen Studierenden Sport zu machen. Egal ob Volleyball, Federball, Badminton oder Fußball, die meisten klassischen Sportarten werden angeboten und bieten so die Möglichkeit eines spaßigen Spieletreffs für jedes Niveau. In der Nähe der Universität gibt es Fritidsbanken als Bibliothek für Freizeitutensilien. Es gibt quasi alle gängigen Sportgeräte zum Ausleihen: Ski, Sportschuhe, Zelte, Wanderrucksäcke, Badminton-Schläger, Schlittschuhe.... Und das Beste ist, dass das Ausleihen kostenlos ist. Durch die Kurse an der Universität, das Leben am Campus und einige Veranstaltungen werden schnell auch genug Freunde kennengelernt, um alle Sportarten zu testen. Sollte auch das Interesse für den Kontakt mit Einheimischen bestehen, bietet das international Office die Möglichkeit eine Art Gastfamilie zu bekommen und teilt darüber hinaus in Gruppen auch Host-Studierende zu. Die Gastfamilie wird basierend auf der freiwilligen Bewerbung passend ausgesucht und bietet eine Möglichkeit einen direkten Einblick in den schwedischen Alltag zu erhalten. Ziel dieses Projekts sind lediglich ein paar gemeinsame Ausflüge, also wird trotzdem auf dem Campus gelebt. Wir waren beispielsweise gemeinsam bei ihr Zuhause, haben gemeinsam Kaffee getrunken und waren Abendessen. Ich persönlich finde, dass es eine gute Möglichkeit ist direkten Kontakt zu finden, wobei ich mit nur drei Treffen das Angebot rückblickend gerne öfter genutzt hätte. Die Host-Studierenden werden in Gruppen zugeteilt und organisieren kleinere Veranstaltungen wie ein Quiz, Grillen und eine Führung durch die Universität. Eine kleine aber lohnenswerte Möglichkeit um Kontakte zu knüpfen und das Umfeld besser kennenzulernen.

3 Studium

3.1 Karlstad University



Die Karlstad University ist sehr gut ausgestattet und verfügt über moderne Räume und Arbeitsmöglichkeiten. Mit fast 20.000 Studierenden an einem Standort sind es entsprechend viele Gebäude, wobei eine gute Beschilderung und eine App bei der Orientierung helfen. Direkt neben dem Haupteingang befindet sich eine große Bibliothek mit tollen Arbeitsmöglichkeiten bestehend aus Gruppentischen mit Steckdosen und WLAN, da das Studium in Schweden deutlich eigenverantwortlicher erarbeitet werden muss als in Deutschland. Des Weiteren

gibt es auch die Möglichkeit online Gruppenräume zu buchen. Die Kurse finden in klassischen modernen Vorlesungsräumen mit Beamer, Leinwand und Sitzreihen statt. Zudem bietet die Universität eine Mensa mit täglich unterschiedlichem Essen und mehrere Kioske, die beispielsweise Pasta, Kaffee und belegte Brötchen anbieten. Das Studium an sich ist geprägt durch ein zweiteiliges Semester. In jedem der beiden Hälften werden separat 100 % Studiumsumfang aufgeteilt. Die meisten Module entsprechen 50 % Umfang, sodass in Summe meist vier Module gewählt werden, was 30 ECTS-Punkten entspricht.

3.2 International Office

Die Karlstad University hat ein eigenes international Office mit mehreren Mitarbeitenden. Die Zusammenarbeit mit dem International Office funktioniert herausragend. Hier wird schnell auf jegliche Anfragen geantwortet und alle Informationen und Anweisungen werden rechtzeitig und vollständig versandt. Gerade benötigte Formulare oder Unterschriften folgten immer per Mail in ein paar Tagen, wobei natürlich auch direkt vor Ort nachgefragt werden kann. Das international Office hat einige Events organisiert, um die Studierenden zusammenzubringen. Beispielsweise gab es eine kurze Einführungswoche, einen traditionell schwedischen Kaffee-nachmittag (Fika) und eine Fare-Well-Ceremony zum Abschluss.

3.3 International Practical Placement – ISGC99

Da die Modulauswahl für Studierende der Wirtschaftsinformatik an der Karlstad University nicht genügend thematisch geeignete und somit anrechenbare Module beinhaltet, wurde in Zusammenarbeit mit der DHBW vor einigen Jahren ein Praktikum eingeführt. Dieses Praktikum deckt 100 % der ersten Semesterhälfte ab und kann theoretisch auch in einem externen Unternehmen gemacht werden, wobei wir im Bereich der IT an der Karlstad University am Praktikum teilgenommen haben. Durch dieses Praktikum mit 15 ECTS-Punkten sind die Kurse

meist ausreichend für die Abdeckung aller verpassten Module des vierten Semesters an der DHBW. Die Aufgaben im zehnwöchigen Praktikum wurden immer in Absprache mit dem Leiter des Bereichs Informatik John Sören Pettersson erarbeitet, wobei die beiden Studierenden der DHBW traditionell zusammenarbeiten. Gerade die Absprachen und einige gemeinsame Mittagessen waren sehr hilfreich für das Kennenlernen mit John Sören, da er zusätzlich den Kurs „Business by Web and Web Analytics“ leitet. Das IT-Labor der Karlstad University befasst sich hauptsächlich mit Usability Tests. Das sind Nutzerfreundlichkeitsanalysen von Webseiten, welche hier mit der Wizard-Of-Oz-Methode durchgeführt werden. Das bedeutet, dass der Wizard als Test Leader die Anwendung für den Test Participant ohne dessen Wissen simuliert. Für die Durchführung solcher Tests hat die Karlstad University die eigene Anwendung Ozlab entwickeln lassen und ein entsprechendes Labor eingerichtet. Ozlab ermöglicht die interaktive Erstellung von Prototypen für Webseiten, welche anschließend in sogenannten Sessions für Tests im Labor genutzt werden können. Das Labor selbst besteht aus drei Räumen. Im Kontrollraum kann der Test Leader den Prototypen steuern und zeitgleich durch die einsichtig durchsichtige Scheibe, das Mikrofon und Eye Tracking den Test Participant beobachten. Dieser sitzt im Testraum, welcher lediglich aus einem Computer mit den entsprechenden Kameras, Eye-Tracking-Geräten und Bildschirmen ausgestattet ist. Zuletzt gibt es noch einen Warteraum für die potentiell weiteren Test Participants. Unsere erste Aufgabe bestand aus der Überarbeitung der Anleitung von Ozlab und der Anwendung selbst. Anhand der Anleitung haben wir zudem parallel mit einer kleinen fiktiven Bankanwendung unseren ersten Ozlab-Prototyp erarbeitet. Anschließend haben wir auch direkt erste Tests mit weiteren Austauschstudierenden durchgeführt, sodass wir den Funktionsumfang von Ozlab besser kennenlernen konnten. Die letzte Aufgabe war ein Test Report zu verfassen. Hierzu mussten wir uns die theoretischen Grundlagen selbst erarbeiten und haben anschließend das Verwaltungssystem DHBW Dualis in Ozlab implementiert, um es auf Nutzerfreundlichkeit zu testen. Hierzu haben wir dann einen umfangreichen Bericht mit der Anwendung, der Methodik, dem Fragebogen, den Ergebnissen und den Empfehlungen erarbeitet. Wöchentlich während des gesamten Praktikums mussten kurze Reports abgegeben werden, welche einen Überblick über die wöchentlichen Tätigkeiten liefern sollten. Basierend auf diesen Reports musste zum Abschluss des Praktikums der Abschlussreport abgegeben werden. Dieser beinhaltet thematisch strukturiert die inhaltlich bearbeiteten Themen, das Verhältnis dieser zu den vorherigen Studieninhalten und die entdeckten Unterschiede zwischen Theorie und Praxis. Aus diesem Final Report wurde nun die Note für das Praktikum gebildet.

Grundsätzlich war das Praktikum meiner Einschätzung nach eine gute Erfahrung die Universität, John Sören und den weiteren Studierenden der DHBW kennenzulernen. Thematisch wurden Lerninhalte abgedeckt, die so vorher noch nicht im DHBW-Lernplan vorkommen, was durchaus interessant war. Auf der anderen Seite ist natürlich hinzuzufügen, dass der zeitliche

Umfang von meist ca. 35 Stunden pro Woche in eigenständiger Partnerarbeit verglichen zu normalen Kursen ein recht hoher Aufwand ist. Da die Zeit flexibel eingeteilt werden konnte, war es dennoch möglich beispielsweise Freitag bereits einen Wochenendtrip zu beginnen. So war es insgesamt eine spannende Erfahrung mit den Arbeitsweisen einer Universität in Verbindung zu treten und erste Kontakte zu knüpfen.

3.4 Business by Web and Web Analytics – ISGA97

In der zweiten Hälfte des Auslandssemesters war „Business by Web and Web Analytics“ mit 50 % Teil des Arbeitsumfangs. Im Zentrum des Kurses steht das Verfassen von drei Essays mit einem vorgegebenen Template, welche am Ende durch die summierte Gesamtpunktzahl die Note bilden. Zu Beginn des Kurses sollte jeder individuell das Buch „Don't Make Me Think“ von Steve Krug durcharbeiten. Hier ist allerdings hinzuzufügen, dass das Buch sehr ansprechend die Inhalte aufbereitet und zusätzlich die wichtigsten Inhalte in der Vorlesung zusammengefasst werden. Basierend auf dieser Bearbeitung musste der erste Essay verfasst, welcher drei selbst gewählte Statements des Buchs diskutieren und auf ein Praxisbeispiel beziehen sollte. Anschließend wurden zwei Vorlesungen angeboten, die die Grundlagen von Google Analytics zeigen. Hierzu war eine verpflichtende Aufgabe zu erfüllen, welche ein Quiz enthält und bestanden werden musste bevor der zweite Essay präsentiert werden konnte. Für den zweiten Essay erhielt jeder Studierende ein Aufgabenblatt mit fünf Fragen. Dieses musste individuell im Template bearbeitet und aufbereitet werden. Zwischen den letzten beiden Essays gab es einige Vorträge zu spannenden Randthemen wie beispielsweise Gamification oder dem benachbarten Innovation Centre. Parallel begann die Arbeitsphase für den dritten Essay. Aus einigen Themenvorschlägen und eigenen Ideen konnte das Thema frei gewählt und eingegrenzt werden.

Insgesamt war „Business by Web and Web Analytics“ als Teil der Wirtschaftsinformatik durchaus ein spannendes Thema. Auch das Verfassen von Essays und das Arbeiten mit einem gegebenen Template sind durchaus sinnvolle Lernziele. Ich muss allerdings kritisieren, dass der Fokus der Benotung fast ausschließlich auf der Einhaltung des Templates lag. Sowohl die Präsentation der Essays wie auch die inhaltliche Bearbeitung der Themen wurden nicht merkbar eingerechnet. Des Weiteren waren die Lehrveranstaltungen zwar informativ aber oft redundant mit den Inhalten der Pflichtlektüre und oft sogar aufgezeichnet.

3.5 General Project Management Methodology – IEGA61

Ebenfalls mit 50 % des Arbeitsumfangs in der zweiten Semesterhälfte belegte ich den Kurs „General Project Management Methodology“. Da ein Dozent nicht in Schweden wohnt, findet dieser Kurs ausschließlich online und abends statt. Grundsätzlich kann dieser Kurs in vier Abschnitte unterteilt werden. Zu Beginn waren Gastdozenten anwesend, welche die Autoren der Kursliteratur waren und einen Überblick über ihre Werke dargestellt haben. Parallel sollte jeder Studierende die beiden Bücher lesen, was allerdings relativ schwierig war, da es nur

ungefähr zwei Exemplare in der Bibliothek gab. Nach den ersten drei Wochen musste jeder ein Multiple-Choice-Quiz mit Fragen über die Kursliteratur bestehen. Man musste dieses Quiz so oft wiederholen bis man 75 % richtig hat, wobei die Anzahl der Versuche keinen Einfluss auf die Endnote hat. In den darauffolgenden Phasen waren wöchentlich neue externe Dozierende anwesend, die einen interessanten Einblick in ihre Erfahrungen geben konnten. In der zweiten Phase wurde die erste Fallstudie bearbeitet. In fest zugeteilten Gruppen mussten verschiedene Analysen des Umfelds eines fiktiven Projekts durchgeführt und anschließend ein grober Projektplan erstellt werden. In der darauffolgenden Phase mussten in derselben Gruppe zwei weitere Fallstudien erarbeitet werden, wobei die Aufgabenstellungen hier freier waren. Ziel war insgesamt der Beweis der Kompetenz eigenverantwortlich Tools zu wählen und die Auswahl zu begründen. Alle oben genannten Leistungen hatten keinen Einfluss auf die Note, es konnte und musste lediglich bestanden werden. Am letzten Wochenende des Semesters musste in Einzelarbeit online das finale Examen bearbeitet werden. Tiefgehende Reflexionen zu den beiden Fallstudien mussten in einer Hausarbeit diskutiert werden. Da vorher bereits mehrmals mit den Methodiken gearbeitet wurde, sollte diese Ausarbeitung jedoch keine allzu große Hürde darstellen.

Rückblickend war dieser Kurs sehr praxisorientiert und vor allem durch Teamarbeit geprägt. Thematisch ist das Thema Projektmanagement natürlich sehr relevant in der Wirtschaftsinformatik und folglich sind auch die Inhalte spannend. Die Lehrmethode mit vielen unterschiedlichen Dozierenden brachte viele abwechslungsreiche Sichtweisen auf das Thema und waren durchaus interessant. Der dennoch hohe Anteil an Selbststudium gerade zu Beginn war allerdings für mich persönlich etwas schade, da so kein tief fundiertes Wissen gebildet werden konnte. Des Weiteren hängt der Lernfortschritt, der Arbeitsaufwand und die Erfahrungen sehr stark von den zugeteilten Gruppen ab. Diese werden zwar basierend auf vorher eingereichten Lebensläufen erstellt, waren jedoch dennoch nicht gleich verteilt. Daher hatte ich beispielsweise etwas mehr Stress und Zeitaufwand zu investieren, sodass am Ende die Gruppenaufgaben eingereicht werden konnten. Da die spannenden Vorträge und die Kursstruktur insgesamt sehr gelungen waren, würde ich diesen Kurs trotzdem empfehlen. Die meisten Gruppen waren mit der internen Zusammenarbeit durchaus zufrieden.

4 Studienort

4.1 Karlstad

Karlstad als Studienort für das Auslandssemester ist nach meiner Erfahrung ideal. Die Stadt Karlstad hat ca. 70.000 Einwohner bei knapp 20.000 Studierenden. Die Lage am großen See Vänern ist sehr schön und bietet viele Möglichkeiten zum sommerlichen Grillen. Im Winter bietet Mariebergsskogen beispielsweise einen schönen Park für Spaziergänge und Schlittschuh Fahren auf dem See. Zudem macht das gemeinsame Leben auf dem Campus Laune,

da so ein sehr abwechslungsreiches Leben und ein internationales Freundesnetzwerk entsteht. Die Anreise nach Karlstad ist aus Stuttgart mit dem Flugzeug nach Oslo, Göteborg oder Stockholm mit einer anschließenden ungefähr dreistündigen Zugfahrt möglich. Alternativ kann auch der Zug oder das Auto für die komplette Strecke gewählt werden, wobei hier aus Süddeutschland deutlich mehr Zeit eingeplant werden muss. In Karlstad selbst gibt es ein gut ausgebautes Busnetz, welches für Studierende relativ preiswert ist. Zu empfehlen ist hier das 10-er-Ticket, da so für 24 Stunden lediglich ungefähr 2,50 € bezahlt werden müssen. Ausflugsziele und sehenswerte Events in Karlstad sind der Vänern, die Spiele der lokalen Eishockey-Mannschaft, die Trampolin-Halle, einige Paddel-Spielhallen, der Park Mariebergsskogen, das Einkaufszentrum Bergvik/Ikea und auf jeden Fall das gemütliche Stadtzentrum.

4.2 Wochenendtrips



Durch die geographische Lage zwischen Oslo, Stockholm und Göteborg kann man viele spannende Kurztrips unternehmen. Ich war beispielsweise mehrmals mit Freunden übers Wochenende in den entsprechenden Städten, was eine spaßige Abwechslung zum Alltag war und sehr empfehlenswert ist, da man einmalig die Möglichkeit hat drei der skandinavischen Großstädte zu erleben. Nach Stockholm (siehe links) kommt man in ungefähr drei Stunden mit einem Direktzug, welcher zwischen 20 und 30 € kostet und in Stockholm selbst gibt es einige Hostels im Stadtzentrum als günstige Unterkunftsmöglichkeiten. Um nach Oslo (siehe links) zu fahren, muss der Fernbus genommen werden. Preislich und zeitlich entsteht hier jedoch kein Unterschied. Da Norwegen und Oslo deutlich teurer als Schweden sind, steigen auch die Preise der Unterkünfte merkbar. Als Tipp ist hier zu empfehlen, dass frühzeitig eine Unterkunft gebucht wird. In Göteborg gibt es wieder sehr günstige Unterkünfte und auch günstige und schnelle Zugverbindungen. Ich persönlich würde auf

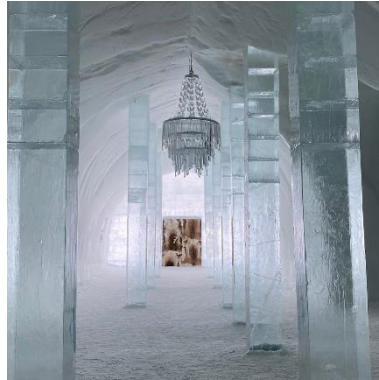
jeden Fall versuchen alle drei Städte zu erkunden, da alle ihre eigenen Eigenschaften haben und keinesfalls langweilig werden. Vor allem mit Restaurants, Bars und Läden sind sie doch alle drei deutlich größer und vielfältiger als Karlstad. Optional gibt es auch noch Smögen (siehe rechts) als Option für einen Tagestrip. Diese Kleinstadt bietet ein kleines schönes Dorf mit den bekannten mehrfarbigen Häusern und ist ein perfekter Ort für das typisch schwedische Foto. Da die Reisezeit insgesamt die Zeit vor Ort übersteigt, muss jeder selbst entscheiden, ob es lohnenswert ist.



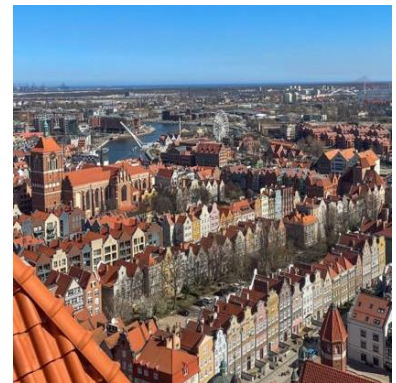
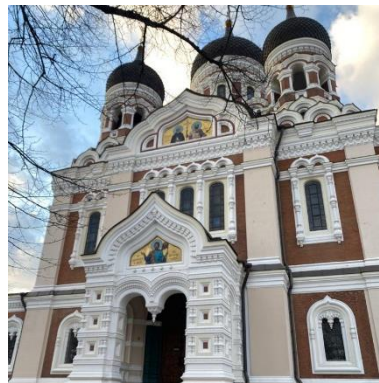
4.3 Reisen

Neben den Wochenend- oder Tagesausflügen gibt es auch die Möglichkeit (kurze) Reisen nach Nordschweden, Finnland, Norwegen, Island, Lettland oder Estland zu machen. Ein Studierenden-Reisedienst bietet relativ preiswert eine Gruppenreise nach Lappland in Nordschweden an. Diese ist sehr begehrt und muss daher frühzeitig gebucht werden. Ich persönlich war mit meiner Freundesgruppe privat organisiert in Lappland. Mit dem Nachtzug kann man ungefähr 18 Stunden ohne Umsteigen in die nördlichste Stadt Schwedens Kiruna fahren. Dort hat uns ein Fahrer des Feriendorfs abgeholt und direkt zur Unterkunft gebracht. In der knappen Woche haben wir Polarlichter gesehen, eine Husky-Schlitten-Tour gemacht, Schneemobile gefahren, Rentiere gestreichelt und vieles mehr. Da gerade das Klima und das Umfeld so unterschiedlich zu deutschen Gewohnheiten sind, kann ich diese Reise wärmstens empfehlen. Über Ostern waren glücklicherweise einige Tage Vorlesungsfrei, sodass ich noch eine kleine Rundreise gemacht habe. Von Göteborg ging der Flug relativ günstig nach Riga, wo ich dann zwei Tage in Lettland verbracht habe. Eine sehr schöne Stadt mit vielen kleineren Attraktionen und einigen schönen Gebäuden. Anschließend ging es dann mit dem Fernbus nach Tallinn für weitere zwei Tage dann in Estland. Durch das altertümliche Stadtzentrum war diese Stadt ebenfalls sehenswert und etwas unterschiedlich zu vielen anderen europäischen Stadtzentren. Unabhängig von meiner privaten Reise gibt es auch die Möglichkeit einer Party-Fähre nach Tallinn. Wobei hier der Aufenthalt in Tallinn selbst relativ kurz ist und der Fokus auf dem Erlebnis im Schiff selbst liegt. Bevor es für mich mit dem Flugzeug zurück nach Stockholm ging, fuhr ich noch für zwei Tage nach Helsinki in Finnland. Die Stadt war schön, konnte aber nach meiner persönlichen Einschätzung im Vergleich mit den vorherigen Städten nicht ganz mithalten. Nach Abschluss des Semesters habe ich mich dazu entschieden noch zwei Wochen Urlaub anzuhängen, um noch nach Island zu fliegen. Die meisten Austauschstudierenden bleiben allerdings noch etwas in Karlstad oder dem Rest von Schweden. Von Oslo ging mein Flug direkt nach Island, wo ich dann für elf Tage mit einem gemieteten Campervan die Insel umrundet habe. Jeder der Bilder aus Island gesehen hat, kennt die atemberaubende und unberührte Natur. Island war wirklich einzigartig schön und ist jeden zu empfehlen. Durch die vielen Ausgaben innerhalb des Auslandssemesters ist es aber natürlich auch genauso lohnenswert zu einem späteren Zeitpunkt im Leben.

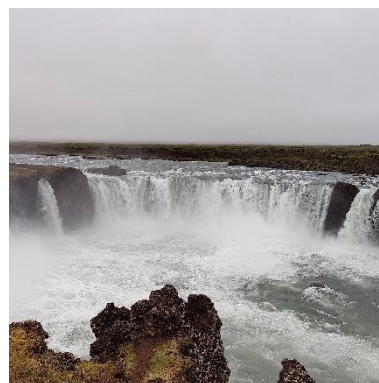
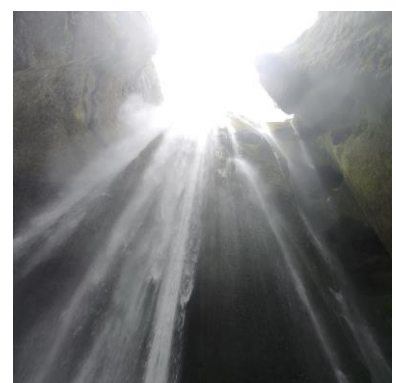
Lappland



Rundreise Riga, Tallinn und Helsinki



Island



5 Finanzieller Aufwand

Nach meiner Erfahrung ist es sehr schwer eine pauschale Antwort auf die Frage des finanziellen Aufwands zu geben, da es stark davon abhängig ist, wie viele Reisen und Ausflüge unternommen werden. Die An- und Abreise haben mich ungefähr 700 € gekostet, wobei eine Umbuchung, zwei Gepäckstücke und die Zugfahrt nach Karlstad bereits eingerechnet sind. Die Wohnung hat inklusive Strom, Wasser, WLAN ungefähr 2.000 € gekostet. Lebensmittel kosten in Schweden im Supermarkt etwa 30-50 % mehr als in Deutschland. Restaurants und Bars sind etwas teurer, wobei der Unterschied lediglich bei Alkohol sehr groß ausfällt. Alkohol grundsätzlich muss in einem separaten Laden besorgt werden und kann gut mal doppelt so teuer sein als in Deutschland. Mittagessen in der Universität kostet zwischen sieben und acht Euro, wobei durch die kostenlosen Mikrowellen Vorkochen deutlich günstiger ist. Final würde ich sagen, dass der Lebensunterhalt und Wohnen leicht finanzierbar sein sollte mit einer Kombination aus Studiumsgehalt, Erasmus-Förderung und eventuellen Zuschüssen aus dem Unternehmen. Die optionalen Reisen nach Lappland, Lettland/Estland/Finnland und Island sind natürlich etwas teurer, aber müssen nicht gemacht werden. Ich würde vor allem Lappland als einmaliges Erlebnis empfehlen. Dort können einerseits wunderschöne Landschaften und Erlebnisse erlebt werden und andererseits auch neue Freundschaften mit den anderen Austauschstudierenden gebildet werden.

6 Gesamtbewertung des Aufenthalts

Grundsätzlich würde ich einfach jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen, da man sich als Person mit seiner Persönlichkeit weiterentwickelt und diverse neue Leute und Charaktere kennenlernt. Das Wichtigste ist einfach von Beginn an offen und neugierig zu sein und mit vielen Leuten zu in Kontakt zu kommen. Trauen und die eigene unvergessliche Erinnerung schaffen! Meine persönliche Erfahrung in Karlstad war unvergesslich und perfekt. Durch das lockere Studiensystem findet sich genug Zeit um die einzigartigen Reisen/Ausflüge zu übernehmen. Das Kennenlernen von vielen neuen Leuten aus unterschiedlichsten Ländern ist ebenfalls eine einzigartige Möglichkeit, die es sich anzustreben lohnt. Um den Auslandsaufenthalt perfekt zu machen, würde ich rechtzeitig mit dem eigenen Studiengangsleiter in Verbindung treten um eine gute Kommunikation zu pflegen und das bestmögliche Learning Agreement zu erarbeiten. Des Weiteren muss genug Geld eingeplant für verschiedene Kurztrips, da das neue Land immer sehr vieles zu entdecken bietet. Also nutze deine Zeit, um das neue Land und die neue Stadt zu entdecken. Die Möglichkeit dies so intensiv zu erleben, gibt es selten!